

Martin Heiniger  
lässt im Advent  
30 000 Lämpchen  
erstrahlen.

**OH YEAH**  
**DIETER MEIER IM**  
**INTERVIEW**  
**SEITE 124**

Adventszeit

# ERLEUCHTETE SCHWEIZ

**SEITE 12**





Chefredaktor

Silvan Grütter  
silvan.gruetter@coop.ch

## Erleuchtung in Lyss

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt – und bei manch einem gleich auch noch die Sicherung mit durch: Stress mit der lieben Verwandtschaft, Stress mit den lieben Arbeitskollegen, Stress mit dem nahenden Fest der Liebe überhaupt.

Dass die Adventszeit nicht nur besinnlich ist, hat Tradition: Darauf, dass der erste Adventssonntag zwischen den 27. November und den 3. Dezember fallen soll, einigten sich die Kirchenmänner im Jahr 1038 erst nach dem sogenannten Strassburger Adventsstreit.

Und auch über die Frage, wie viele Wochen die Adventszeit überhaupt dauern soll, war und ist man sich uneinig: Obwohl Papst Pius V. bereits im Jahr 1570 rechtsverbindlich vier Wochen Adventszeit verfügte, hält sich das Erzbistum Mailand bis heute nicht daran und feiert

frisch-fröhlich sechs Wochen Advent.

Seltene Einigkeit herrscht dagegen im bernischen Lyss der Neuzeit: Ein halbes Dutzend Herren bringt hier mit gigantischen Weihnachtsbeleuchtungen ein ganzes Quartier zum Strahlen. Hunderte Stunden Arbeit, Tausende Schweizer Franken und viel Herzblut investieren sie in das Lichterspektakel. Die ersten Lämpchen werden bereits im August installiert, der grosse Stecker wird erst am 6. Januar wieder gezogen.

Mein Redaktionskollege Andreas Eugster besuchte die Erleuchteten von Lyss – und erlebte wahre Adventsstimmung: Vorfriede und Zusammengehörigkeitsgefühl statt Stress und Zoff. Durchgebrannte Sicherungen gab es übrigens nicht – trotz abenteuerlicher elektrischer Installationen. ●



7 Umfrage

8

**TATEN STATT WORTE**

8 Süsses Spenden

Hilfe für Familien  
in finanzieller Not

12

**TITELGESCHICHTE**

12 Es werde Licht

Ein Quartier in Lyss rüstet auf

24

**FAMILIE**

24 Familienglück

Die Buchlis brauchen ein neues  
Zuhause

## Die Ladenhüter





12



24



76



124

# Inhalt

- 31 Die Noëlinis**  
Wer hämmert denn da?
- 32 Gesellschaftsspiel**  
«Stoopido»
- 33 Hesch gwüss?**  
Welches waren die ersten Lebewesen?
- 35 Kolumne Silvia Aeschbach**  
Es lebe die Vorfreude!
- 36 Vorfreude**  
Der Baum im festlichen Glanz

## 48 KULINARIK

- 48 Meisterbrand**  
Bourbon-Whiskey aus Kentucky
- 56 Aktuell**  
Fixfertig vom Coop-Metzger

- 59 Im Fokus**  
Vanilleschoten
- 60 Wein**  
Im Winter bevorzugt: gehaltvolle Weissweine
- 62 Marktplatz**
- 68 Rezept**  
Geschmortes Poulet in Senf-Milchsauce
- 71 Blitz-Gericht**  
Spaghetti an Rüebli Sauce
- 73 Dessert-Rezept**  
Gluschtige Kaki-Streuselküchlein

## 76 AKTUELL

- 76 Region**
- 82 Nachrichten**

## 87 LIFESTYLE

- 87 Mode**  
In Watte gepackt
- 88 Gut gefedert**  
Boxspringbetten
- 92 Shopping**
- 94 Aromatherapie**  
Die Natur tut uns gut
- 98 Bergi gehen**  
So wird eine Wanderung mit dem Hund zum Erlebnis
- 102 City-Trip**  
Schweizer Stadthotels zum Superpreis
- 104 Chocolarium Flawil**  
Das Museum für Schleckermäuler

- 106 Auto-Mobil**  
Nissan Leaf
- 108 Kulturtipps**
- 109 TV-Tipps**
- 110 Multimedia**  
Games als Geschenke
- 117 Rätsel**

## 124 BEGEGNUNG

- 124 Interview**  
Dieter Meier
- 128 Porträt**  
Lisa Oribasi
- 131 Forum**
- 132 Leute**
- 134 Schreiber vs. Schneider**

© BORG ZATKO



## Impressum

**Coopzeitung Herausgeber**  
Coop Genossenschaft  
4002 Basel  
Jörg Ledermann

**Verleger**  
Patrick Wehrli

**Redaktion**  
Postfach 2550  
4002 Basel  
Telefon: 0800 400 400  
Fax: 0848 400 045  
coopzeitung@coop.ch  
www.coopzeitung.ch

**Chefredaktor**  
Silvan Grütter

**Leiter Layout**  
Loris Succo

**Anzeigenleiter**  
Kurt Schmid  
anzeigen@coop.ch

**Druck**  
Ringier Print AG  
Mittelland Zeitungsdruck AG  
DZB Druckzentrum Bern AG  
Auflage 1 843 471  
Exemplare (WEMF 2017)  
Leserschaft 2 591 000  
(WEMF, MACH Basic 2017-2)

**Abonnementsdienst**  
Telefon: 0800 400 400  
Fax: 0848 400 045  
abo.coopzeitung@coop.ch  
www.coopzeitung.ch/abo

**Kundendienst Coop**  
Postfach 2550, 4002 Basel  
Telefon: 0848 888 444  
www.coop.ch/kontakt

**Kundendienst Supercard und Hello Family**  
Postfach 306, 8706 Meilen  
Telefon: 0848 880 440  
www.supercard.ch

Das ausführliche Impressum finden Sie im Internet unter [www.coopzeitung.ch/impressum](http://www.coopzeitung.ch/impressum)

Über die Rätsel und Wettbewerbe wird keine Korrespondenz geführt. Die Daten werden zwecks Wettbewerbsabwicklung an Dritte weitergeleitet.

gedruckt in der schweiz

Titelbild: Fabian Untermahner, Yannick Andrea, Andreas von Gunten, Désirée Good



# Es werde Licht

## EIN QUARTIER RÜSTET AUF

◆ **Erleuchtung** «Advent, Advent, ein Lichtlein brennt ...» – oder wenn sechs Nachbarhäuser im bernischen Lyss um die Wette blinken. — ANDREAS EUGSTER



Licht aus, Spot an: Wenns bei Urs Lanz so aussieht, steht Weihnachten vor der Tür.



# TITELGESCHICHTE

**A**lle Jahre wieder steht sie vor der Tür. Die Zeit, die einen besonderen Zauber hat, der von der Stille lebt, von Einkehr, von Langsamkeit. Von Dingen, die mit unserem Alltag nichts zu tun haben und dadurch zu etwas Speziellem werden. Dies – so steht es in den Geschichtsbüchern geschrieben – war zumindest der Grundgedanke der Adventszeit. Denn in dieser sollen sich die Christen auf das

Geburtsfest Jesu am 25. Dezember vorbereiten. Die Kirche bezeichnet den Advent daher als eine Zeit «freudiger Erwartung».

In freudiger Erwartung befinden sich auch sechs Männer (mittleren bis fortgeschrittenen Alters) im Stegmattquartier in Lyss BE. Martin Steffen (63), Martin Heiniger (79), Walter Küng (65), Urs Lanz (56), Markus Affolter (50) und Jürg Schmitz (70) – die Herren des

Foto: Fabian Untermähner





## TITELGESCHICHTE



Keiner zu klein, ein hübscher Weihnachtsbär zu sein: Bei Martin Heiniger muss einfach alles stimmen.

Im Lager warten schon die Samichläuse auf ihren alljährlichen grossen Auftritt.



... Lichts. Mit ihrer Weihnachtsbeleuchtung hieven sie den bekannten Kinderreim «Advent, Advent, ein Lichtlein brennt ...» in neue Dimensionen. Denn während es im Versli heisst, dass nach dem Anzünden der vierten Kerze das Christkind erscheint, muss sich dieses beim Lysser Sextett doch um einiges länger gedulden.

«Bei mir sind es rund 30 000 Lämpchen», sagt Martin Heiniger. Ihre Daseinsberechtigung fristen diese in einer – sagen wir mal – etwas aufgemotzten Weihnachtsbeleuchtung. Bethlehemsterne, Rentiere, Pinguine, Samichläuse, aber auch ganz rudimentäre Lichtergirlanden sollen während der Adventszeit Haus, Garten und vor allem die Gemüter erhellen. Wie viel Strom das benötigt, weiss der älteste der Quartier-Illuminati nicht. «Das will ich in diesem Jahr aber

endlich messen lassen.» Und obwohl Heiniger seine Lichterwelt schon vor ein paar Jahren auf LED-Lampen umgerüstet hat – die verbrauchen weniger Strom –, ist ihm augenscheinlich nicht ganz wohl beim Gedanken an die bevorstehende Offenbarung.

### Samichläuse sind die Renner

Erleuchtet wurde Martin Heiniger im Jahre 1998. Angesteckt von seinem Nachbarn Martin Steffen. «Der hat schon Anfang der 80er-Jahre damit begonnen, Haus und Garten mit Lämpli zu schmücken», erklärt Heiniger. Steffen sei der Tüftler der Weihnachtslichtli-Monteurs aus Lyss. «Er hat auch diesen Samichlaus, der auf einem Drahtseil Velo fährt.» Etwas Bewunderung schwingt schon mit in der Stimme des 79-Jährigen. Doch auch Heiniger hat Sa-

michläuse. Einen ganz grossen sogar. 157 Zentimeter! Der fährt zwar nicht Velo, dafür wackelt er mit den Hüften und singt dazu «Jingle Bells» und «O Christmas Tree». Es ist Heinigers Lieblingsstück in seiner Outdoor-Weihnachtsdeko. Beliebt auch bei den Kindern im Quartier. «Er reagiert auf Bewegung und Geräusche», erklärt Heiniger. Und weil die Besucher seiner weihnachtlichen Lichterwelt immer wieder Geld spenden wollen, hat er neben seinen Chlaus ein Kässeli gestellt. Klingen also die Münzen, singt und tanzt der Bär – pardon, der Chlaus.

Was heute dem Publikum Freude bereitet, wäre in den Ursprüngen der Adventszeit nicht möglich gewesen. Denn diese galt als Fastenzeit, die die alte Kirche auf die Tage zwischen dem 11. November und dem angestammten Weih-





Martin Heiniger (oben) und Roland Stampfli beim Anbringen der Beleuchtung an einen Baum.

Und natürlich dürfen bei Martin Heiniger an Weihnachten auch die festlich beleuchteten Geschenke nicht fehlen.



**„Mit warmen Händen gfütterlet sichs besser.“**

Urs Lanz (56), beginnt mit der Deko schon im August

nachtstermin, dem Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar, festlegte. Und jetzt kommts: Mit Blick auf die Wiederkunft Christi hatte diese Zeit einen Buss-Charakter. Es durfte nicht aufwendig gefeiert und eben ... auch nicht getanzt werden.

### 390 Mannstunden

Zum Glück hat sich diese Einstellung geändert. Denn, nur so nebenbei: Auch dank seines tanzenden Samichlaus konnte Martin Heiniger im letzten Jahr der Heilpädagogischen Sonderschule Lyss 2000 Franken und der Theodora-Stiftung 250 Franken spenden. Wie viel Geld der Pensionär hingegen für seine Weihnachtsbeleuchtung in all den Jahren schon ausgegeben hat, kann er nicht mehr beziffern – will er auch nicht. Wie viel Arbeit darin steckt, weiss Hei-

niger aber ganz genau. «130 Stunden mal drei», kommts mit annähernder Lichtgeschwindigkeit aus seinem Mund geschossen. Mal drei darum, weil Heiniger noch zwei Helfer hat. Seine Elfen, wie er sie nennt.

«Eher Knechte», sagt Nachbar Urs Lanz, der plötzlich in Heinigers Garten steht, mit einem Grinsen im Gesicht. Der 56-Jährige gehört noch nicht zur «alten Garde» der Lysser Weihnachtslämpli-Männer. Er ist erst seit ein paar Jahren dabei. Dazugelernt hat Urs Lanz indes schon einiges. Denn während Heiniger jeweils «erst» Anfang Oktober seine Säcke mit dem Lichterschmuck aus dem Keller holt, montiert «Ürsu» bereits Ende August die ersten Deko-Elemente. «Mit warmen Händen gfütterlet sichs eben besser», so seine Erklärung.







Die Arbeit hat sich gelohnt: Martin Heinigers Haus erstrahlt schon im Testlauf in vollem Glanz.

... Lanz ist aber eigentlich nicht zum Plaudern gekommen. Er will von Nachbar Heiniger wissen, was dieser denn gedenke, zum Grillplausch mitzubringen. Dann nämlich, wenn am Abend des 2. Dezember das Stegmattquartier zum ersten Mal in diesem Jahr im weihnachtlichen Lämppliglanz erstrahlt, treffen sich die sechs Herren des Lichts und feiern ihre Erleuchtung. «Jeder bringt etwas zum Essen und Trinken mit», erklärt Lanz.

Was sich zu Beginn in einem gutnachbarlichen Wettleuchten – Stegmattweg 6 (Steffen) gegen Stegmattweg 7 (Heiniger)

– niederschlug, hat sich zu einer richtiggehenden Quartiers-Co-Produktion entwickelt.

### Das lange Warten

Dieses Jahr müssen die Lichttüftler aber lange auf den erlösenden Moment warten. Denn 2017 fällt der erste Advent auf das letztmögliche Datum: den 3. Dezember. Der frühestmögliche Termin wäre übrigens der 27. November. Der Grund für die unterschiedliche Länge der Adventszeit (22 bis 28 Tage): Der Beginn ist an einen Sonntag gebunden – den ersten nach dem 26. November. Der

Start variiert also von Jahr zu Jahr, wohingegen das Ende fix dem Weihnachtstag zugesprochen wird.

Das Lichterspektakel in Lyss dauert hingegen noch etwas länger. Der Stecker wird erst am 6. Januar gezogen. Bis dahin werden wieder Tausende die leuchtende Wunderwelt in der Berner Gemeinde besuchen und die sechs (Weihnachts-)Männer spinnen wohl schon wieder Ideen für das kommende Jahr. Denn schliesslich geht es halt doch immer noch darum: Bei wem blinkt, leuchtet, funkelt und glitzert es am prächtigsten? ●

### VERBRAUCH I: PRIVATE UND ÖFFENTLICHE WEIHNACHTS-BELEUCHTUNG

**100 Mio.**  
**Kilowattstunden\***  
pro Saison

\* Kilowattstunden bezeichnet den gesamthaft verbrauchten Strom (= Energiemenge)

### VERBRAUCH II: KLASSISCHE UND LED-LICHTERKETTEN IM VERGLEICH

LED  
**3 Watt\*\***

klassisch  
**30 Watt\*\***

\*\* Watt bezeichnet die Strommenge, die pro Sekunde verbraucht wird (= Leistung)

Infografik: Caroline Koella





Foto: Fabian Unternährer

Und natürlich darf der Weihnachtsmann nicht fehlen, der mit seinem Rentiergespann noch auf den Schnee wartet.

# Advents-Trainingsplan

◆ **Besinnlich** Die Weihnachtszeit gleicht der Vorbereitung auf einen Wettkampf – ein steter Wechsel zwischen Verzweiflung und Euphorie. Wir erklären, wie man die Leidensphasen übersteht.

## Phase eins

Es herrscht Euphorie. Wir denken an tanzende Schneeflocken, Tannentriebe im Kerzenschein und den betörenden Duft frisch gebackener Weihnachtsguetzli. Nur, dass diese Weihnachtsromantik eintritt, ist in etwa so wahrscheinlich wie der Besuch des echten Samichlauses. Ein ähnlich illusorisches Bild im Kopf hat der Hobbyathlet wohl, wenn er an seine Wettkämpfe denkt: locker, lächelnd und mit wehendem Haar ins Ziel sprintend. Dass dies nicht ganz der Realität entspricht, beweist meist das Zielfoto. Aber Achtung: Phase eins ist nicht zu unterschätzen. Sie legt den Grundstein für spätere Erfolge. Spätestens wenn die ersten farbigen Blätter zu Boden fallen, sollten Geschenkeideen für die Liebsten im Langzeitgedächtnis gespeichert werden.

## Phase zwei

Wie jedes Jahr startet Phase zwei, wenn wir das erste Kerzlein auf dem Adventskranz anzünden – und kommt, wie jedes Jahr, völlig überraschend. Wer kann denn schon ahnen, dass am 24. Dezember Heiligabend ist. Wir hätten auf unsere Kinder hören sollen, diese haben ihre Wunschzettel nämlich schon in den Herbstferien der ganzen Verwandtschaft verteilt. Vor grössere Probleme stellt uns, wie jedes Jahr, die Frage: Was schenken wir unseren Eltern, Geschwistern oder dem Ehepartner? Zum Glück gibts die zahlreichen Weihnachtsmärkte. Irgendwas Passendes findet sich da bestimmt.

## Phase drei

Die dritte Kerze brennt und das Ziel ist in Sichtweite. Mit ein bisschen ellbögeln sacken wir auch die letzten

Geschenke noch ein. In Phase drei ist aber auch höchste Vorsicht geboten – Weihnachtsburnout droht. Wer seine Weihnachtsguetzli jetzt noch nicht gebacken hat, der kauft sie lieber grad fixfertig. Die Zeit rennt nun nämlich davon und im Büro stapelt sich die Arbeit vor dem Jahresende. Es droht Stress statt Harmonie. Jetzt kommts aufs Stehvermögen an! Wer jetzt nachlässt, hat verloren.

## Das Finale

Endlich! Heiligabend. Der Tag, auf den wir uns so lange vorbereitet haben, ist da. Das Fondue chinoise im Kreise unserer Liebsten schmeckt so gut wie das Bier im Ziel eines Marathons. Die Kinderaugen leuchten – wir können entspannen und uns schwören: Nächstes Jahr beginne ich aber früher mit dem Training. ● AE

Mehr zum Thema  
Advent:  
[www.coopzeitung.ch/advent](http://www.coopzeitung.ch/advent)